



Inhaltsverzeichnis

- 4 Unsere Arbeit im Überblick —
die hamburger arbeit GmbH
- 6 Gute Beratung basiert auf Vertrauen —
Sozialberatung: Navigator 16A
- 14 Viel Bewegung in unseren Kursen
und der persönlichen Gesundheitsberatung
- 22 Mehr als nur ein Thema:
Schulden und die Folgeschäden
- 30 **hamburger arbeit GmbH** —
eine vielseitige Verwaltung
 - 33 Bilanz und Gewinn-/Verlustrechnungen
 - 34 Leitungsteam
 - 35 Aufsichtsrat
 - 36 Standorte
 - 38 Impressum

Unsere Arbeit im Überblick – die hamburger arbeit GmbH

Die Bedürfnisse der Menschen verändern sich stetig. Und damit auch die Tätigkeitsfelder unserer Gesellschaft. Unser Auftrag ist nach wie vor sehr aktuell: Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen und bedroht sind, in unterschiedlichen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zu unterstützen. Seit drei Jahrzehnten prägen wir als *hamburger arbeit GmbH* diesen Bereich mit den unterschiedlichsten Methoden und Ansätzen. Wir freuen uns, auch künftig unsere Erfahrung und unser Wissen in die Weiterentwicklung der verschiedenen Projekte einzubringen, um unsere Kundinnen und Kunden bestmöglich beraten zu können.

Die positive konjunkturelle Entwicklung der letzten Jahre hat zu einem sehr starken Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Hamburg geführt. Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen sinkt in den letzten Jahren erfreulicherweise stetig. Gleichwohl gibt es nach wie vor eine große Gruppe von Menschen, die von der guten wirtschaftlichen Entwicklung bisher nicht profitiert hat – und den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt nicht aus eigener Kraft schafft.

Um diese Menschen kümmern wir uns im Auftrag der *Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)* mit unseren drei Angeboten: der *Sozialberatung Navigator16A*, der *Gesundheitsberatung* sowie mit der *Schuldner- und Insolvenzberatung*. Durch dieses umfangreiche Dienstleistungsangebot können wir die verschiedenen Anliegen unserer Kundinnen und Kunden gut lösen. Für darüber hinausgehenden Bedarf verfügen wir über ein umfangreiches

Hilfenetzwerk. Insgesamt leisten wir damit einen wichtigen Beitrag für eine gelingende, an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Arbeitsmarktpolitik in Hamburg. Den zentralen Rahmen für unsere Arbeit stellt das *Gemeinsame Arbeitsprogramm 2015 – 2020* der *BASFI*, der *Agentur für Arbeit* und *Jobcenter team.arbeit.hamburg* dar.

Unsere Sozialberaterinnen und Sozialberater arbeiten mit den Ratsuchenden direkt vor Ort. In den verschiedenen Projekten, wie z. B. den Holz- und Metallwerkstätten, bieten wir unsere vielfältigen Beratungsleistungen an und unterstützen unsere Kundinnen und Kunden individuell. Eine Auswahl der unterschiedlichen Beratungsfälle finden Sie auf den Seiten 10 – 13.

Der Auftrag für unser Projekt *Gesundheitsförderung für Langzeitarbeitslose* stammt aus einem bürgerschaftlichen Ersuchen. Seit der Beauftragung in 2014 durch die *BASFI* verläuft



Skulpturen einer Obstverkäuferin und eines Fischhändlers auf dem *Altonaer Fischmarkt*

die Arbeit sehr erfolgreich. Unsere mittlerweile vier Standorte sind im Stadtgebiet verteilt, somit sind kurze Wege jederzeit gegeben. Lesen Sie über die Inhalte der Kurse und den Ausbau unserer Kooperationen ab Seite 14.

Unsere *Schuldner- und Insolvenzberatung* hilft seit mehr als zehn Jahren Hamburger Privatpersonen sowie Klein- und Kleinstselbstständigen, ihre finanzielle Situation zu ordnen und zu stabilisieren. Dazu bieten wir verschiedene Beratungsvarianten an. Welche Möglichkeiten und Teilnahmebedingungen bestehen, lesen Sie ab Seite 22.

Wir entwickeln unsere Beratungsangebote inhaltlich stetig weiter und passen diese dem Bedarf unserer Kundinnen und Kunden an. Dadurch konnten wir auch in 2018 die mit der *BASFI* vereinbarten Leistungsziele erreichen. Zusätzliche Erfolgsfaktoren sind schließlich die Leistungsbereitschaft und das Wohlbefinden

unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese fördern wir aktiv, beispielsweise durch Weiterbildungsangebote und unser betriebliches Gesundheitsmanagement. Flexibilität und die Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung bilden seit jeher das Fundament für unseren Erfolg. Dies macht uns auch zukünftig zu einem wichtigen Partner für die Arbeitsmarktpolitik des Hamburger Senats.



P. Lotzkat

Petra Lotzkat
Vorsitzende des
Aufsichtsrats



T. Münster

Tobias Münster
Geschäftsführer

Gute Beratung basiert auf Vertrauen

NAVIGATOR16A

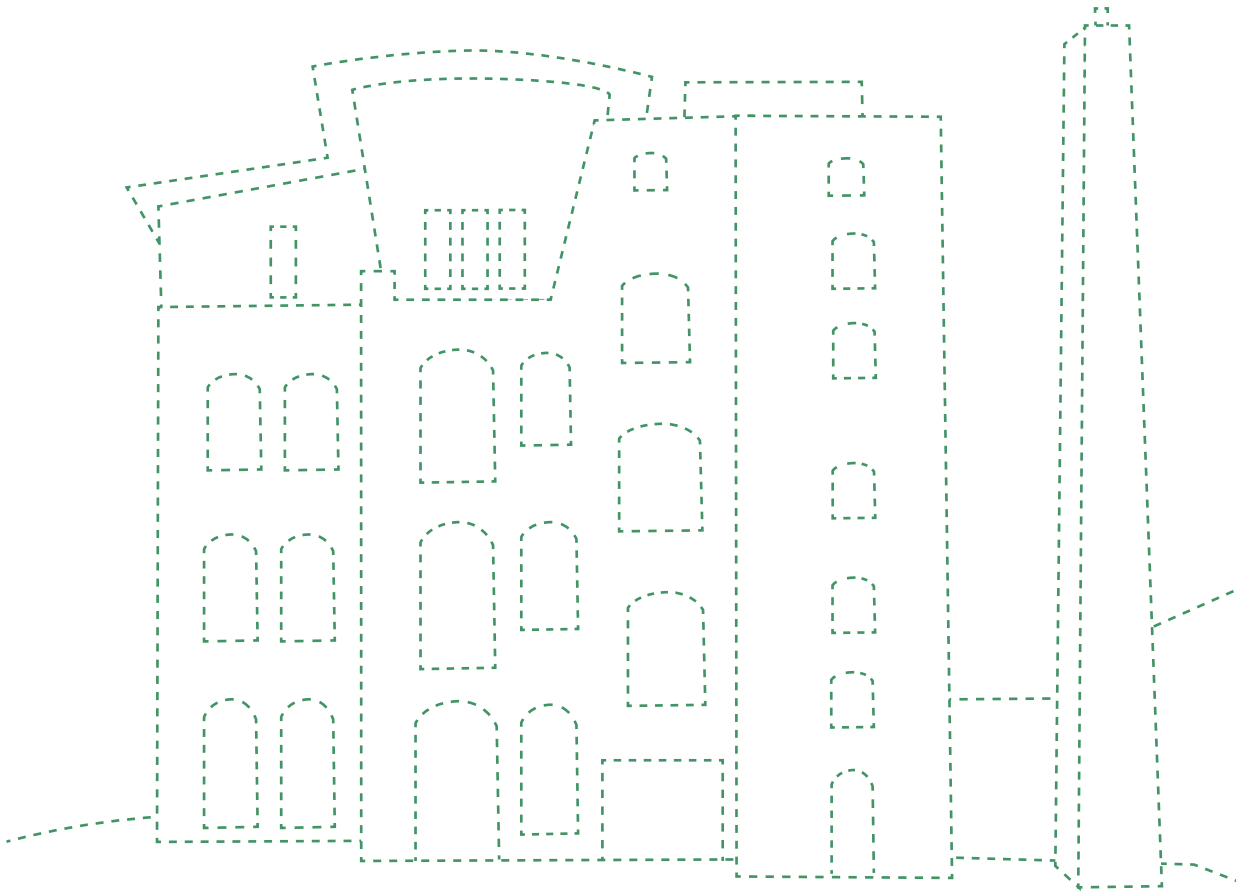
Sozialberatung

Unser Team der *Sozialberatung Navigator 16A* hilft mit individuellen Beratungen Menschen in den verschiedenen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Projekten. Ziel ist die Stabilisierung ihrer Lebenssituation. Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer unseres Angebots stehen Probleme in den Bereichen Finanzen, Wohnung, (psychische) Gesundheit, Sucht usw. im Mittelpunkt des Interesses. Hier erarbeiten wir gemeinsam Lösungen und geben Hilfestellungen, um die Probleme eigenverantwortlich zu bewältigen.

In vertraulichen Gesprächen wird die individuelle Situation betrachtet und eine gemeinsame Vorgehensweise vereinbart. Zum Beratungsbeginn wird der Handlungsbedarf in den verschiedenen Problemfeldern besprochen. Zudem wird geklärt, wie dringlich die einzelnen Probleme sind, um diese entsprechend zu priorisieren. Zentraler Aspekt der Beratung ist die Stärkung der eigenen Kompetenzen (Hilfe zur Selbsthilfe). Hinzu kommt, dass wir den beratenden Personen Möglichkeit zur Reflexion geben. Dies ist die Grundlage für eine nachhaltige Veränderung. Wenn man versteht, welche Umstände zu der schwierigen Situation geführt haben, kann man diese künftig identifizieren und rechtzeitig intervenieren, um so den Verlauf positiv zu beeinflussen. Neben der Einzelberatung führen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch Veranstaltungen zu Themen wie Wohnungssuche, Schulden, Stromsparen, Gesundheitsvorsorge usw. durch. Die Veranstaltungen finden direkt in den einzelnen Projekten statt, sodass keine zusätzlichen Wege für die Teilnehmenden anfallen.

Weitere Schnittstellen für eine passgenaue Unterstützung

Bei ihrer Arbeit sind unsere Beraterinnen und Berater auf eine intensive Kooperation zu weiteren Fachberatungsstellen angewiesen, um alle Probleme unserer Kundinnen und Kunden zielgerichtet bearbeiten zu können. Hierzu können wir auf ein großes Netzwerk zurückgreifen. Zu den Themen »Gesundheit« und »Finanzen« besteht ein enger Austausch innerhalb der *hamburger arbeit* zu den Expertenteams der *Schuldner- und Insolvenzberatung* sowie der *Gesundheitsberatung*. Aber auch mit dem *Jobcenter* stehen wir in einem engen Austausch. So haben wir beispielsweise im Jahr 2018 gemeinsam mit einigen Fallmanagerinnen und Fallmanagern des *Jobcenters* die Veranstaltung *Aufgaben der jeweiligen Bereiche und*



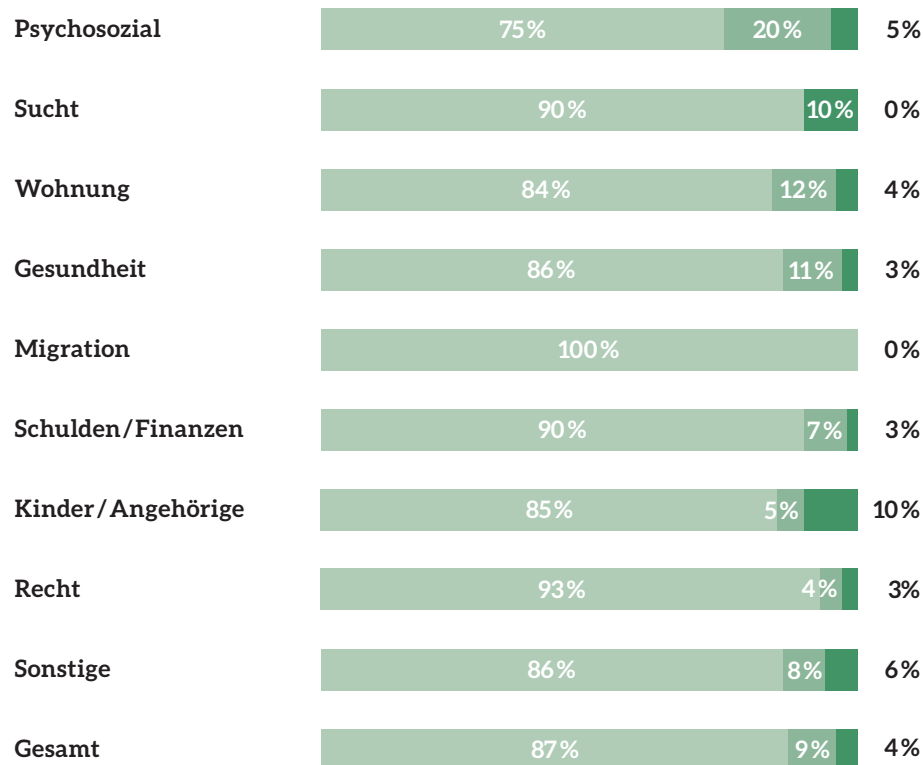
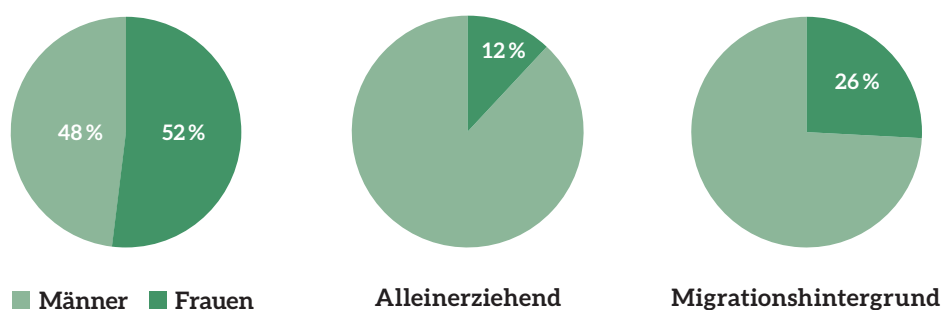
Museum der Arbeit in Barmbek

Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit durchgeführt, um voneinander zu lernen. Das Treffen war sehr erfolgreich und soll im Jahr 2019 wiederholt werden. Nach Beendigung der Beratung muss der Kontakt zu unseren Sozialberaterinnen und Sozialberatern nicht abreißen. Gemeinsam erarbeiten wir bei Bedarf, wie sich die einzelnen Probleme entwickelt haben und ob noch Handlungsbedarf besteht. So konnten in 2018 rund 87 % der Fälle, in denen akuter Handlungsbedarf bestand, durch unsere Beratung verringert werden. Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie einige Fallbeispiele und Auswertungen, welche dies verdeutlichen.

Persönliche Beratung aus einer Hand in allen Bezirken Hamburgs

- ▶ An fast 80 Standorten
- ▶ In mehr als 120 Projekten
- ▶ Für 2.750 Plätze in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen

Ausgewählte soziodemografische Daten 2018

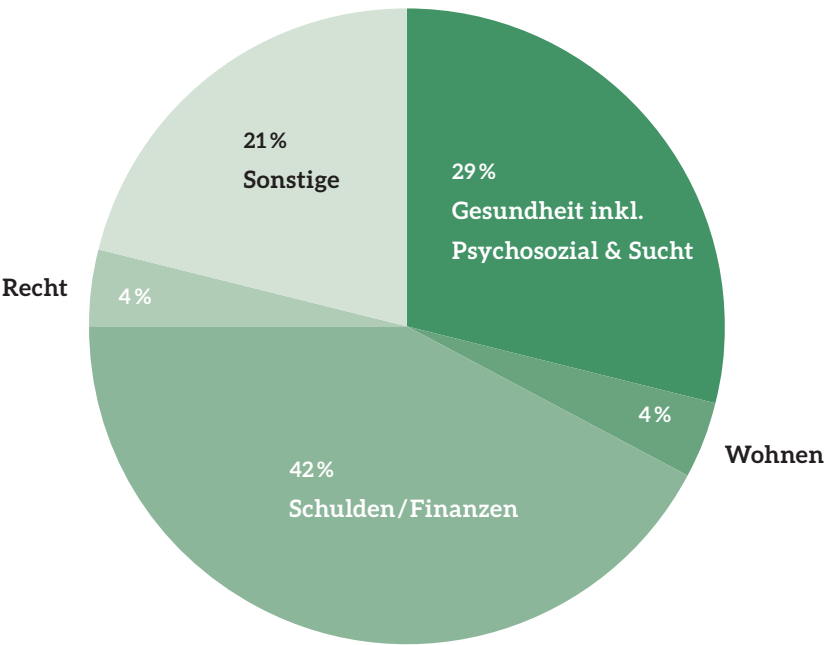


Die Teilnehmenden werden zu Beginn und zum Ende der Beratung zu ihrem Handlungsbedarf befragt. Hier wird die Veränderung durch unsere Beratung deutlich.

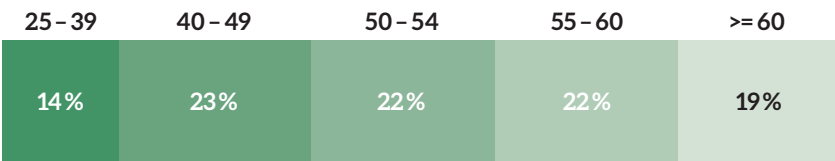
Quelle: hamburger arbeit GmbH

Veränderung des Handlungsbedarfs 2018

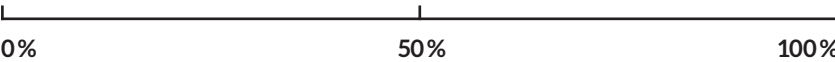
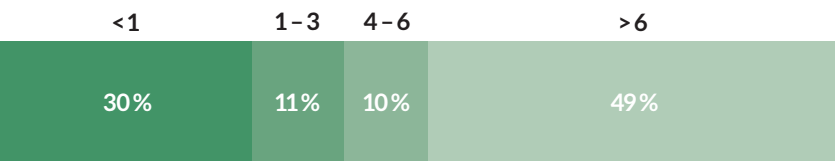
Teilnehmende an themenspezifischen Veranstaltungen



Alter der Teilnehmenden (in Jahren)



Dauer des Beratungsprozesses (in Monaten)



Quelle: *hamburger arbeit GmbH*

Fallbeispiele aus unserer täglichen Arbeit in der Sozialberatung

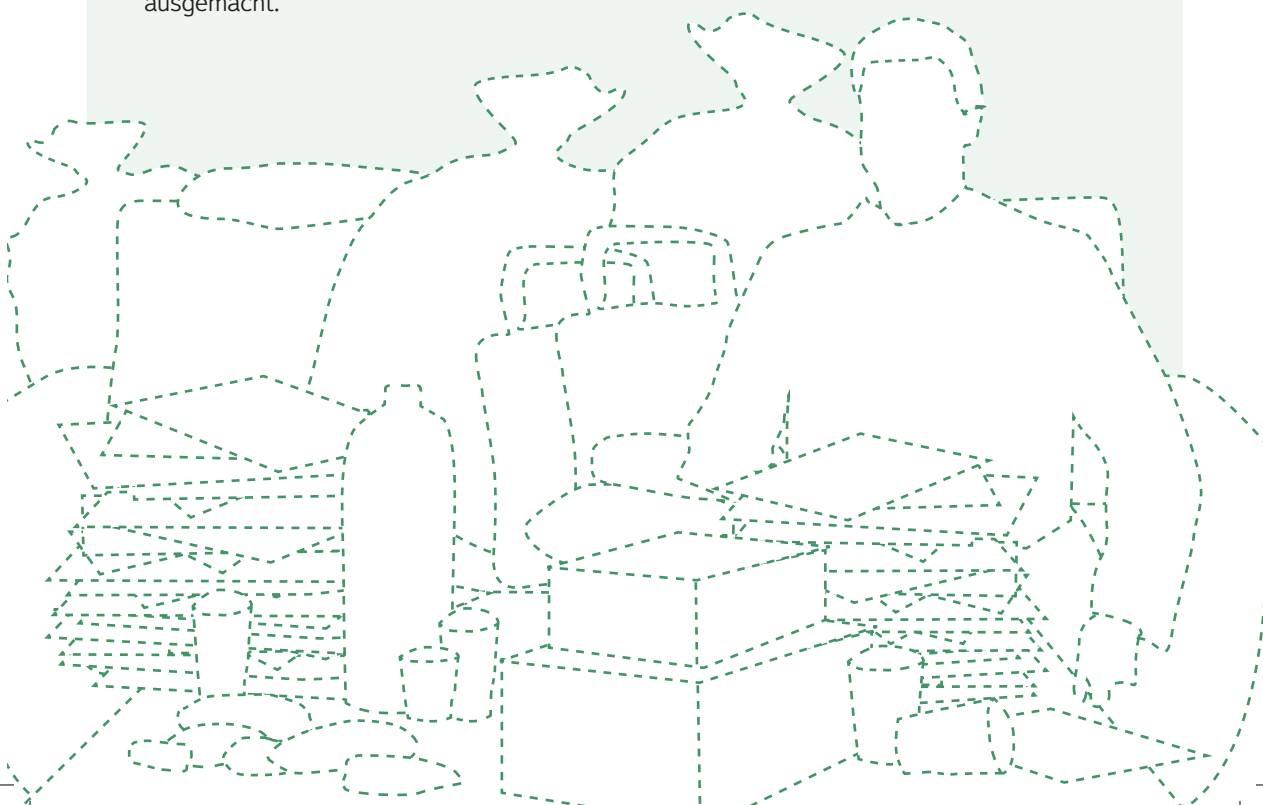
Der sozialpolitische Aspekt von Arbeitsgelegenheiten

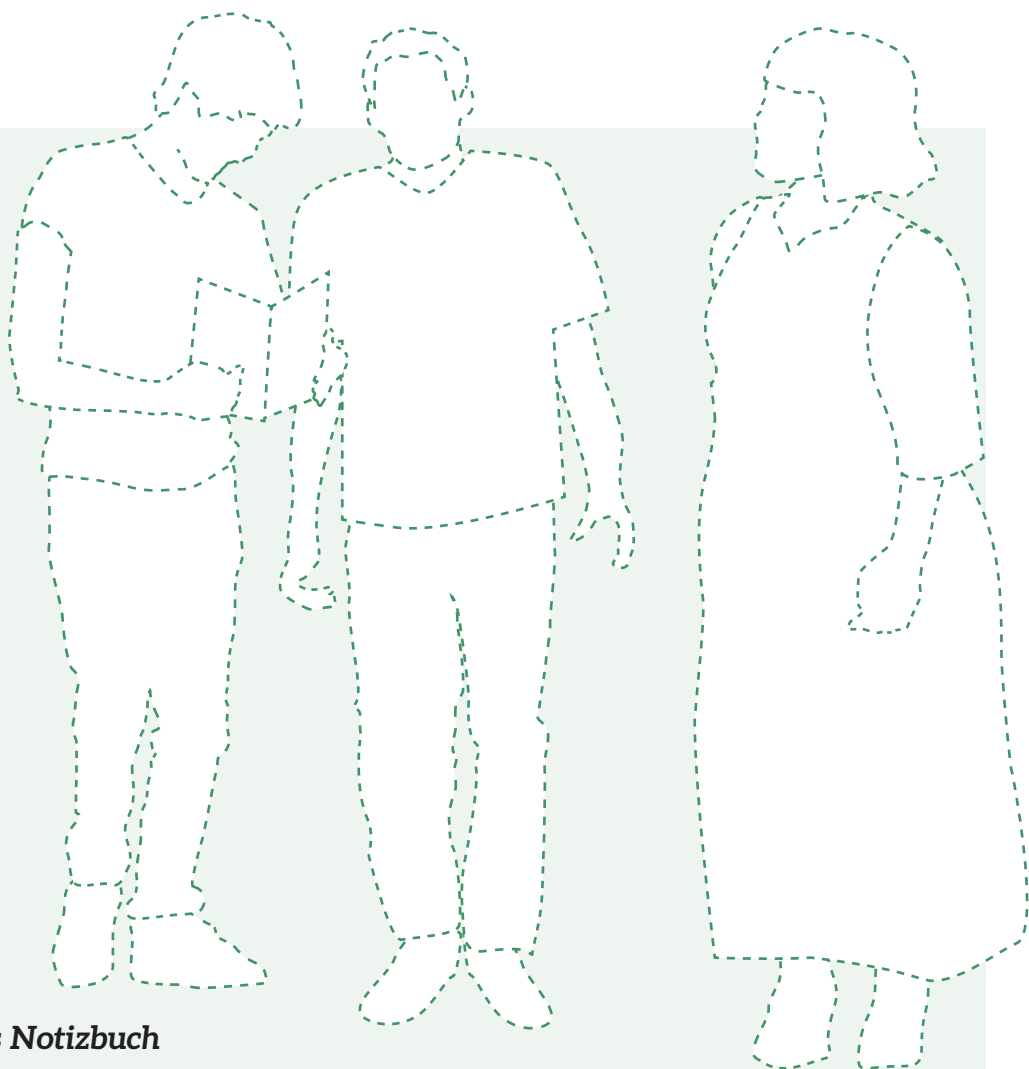
Herr M. kam im Laufe der Beratung auf mich zu, weil sich sein Vermieter Zutritt zu seiner Wohnung verschaffen wollte, da im Hof des Hauses eine Rattenplage herrscht. Er hatte Angst, dass ihm die Wohnung gekündigt wird, wenn der Vermieter diese im gegenwärtigen Zustand vorfinden würde: Die Kellerwohnung (gelegen an einer sechsspürigen Straße, die Rückseite grenzt an einen S-Bahndamm) war bis fast unter die Decke vermüllt, Herr M. hatte schon vor Jahren die Kontrolle darüber verloren. Er war vollkommen vereinsamt und konnte aus eigener Kraft nichts an der Situation ändern.

Herr M. erklärte sich einverstanden, dass ich den sozialpsychiatrischen Dienst einschalte. Dieser stellte bei einer Ortsbegehung unmittelbaren Handlungsbedarf fest und nannte mir zwei Firmen, die solche Müllentsorgungen vornehmen. Dazu haben wir einen Kostenvoranschlag bekommen. Für die Kostenübernahme haben wir anschließend das Amt für Grund-sicherung besucht. Zusätzlich haben wir einen Termin für eine psychiatrische Erstdiagnose ausgemacht.

Alles in allem waren all diese Absprachen für Herrn M. sehr beängstigend und äußerst anstrengend. Er fasste das alles in einem Satz zusammen, der verdeutlicht, wie es auch vielen anderen geht: »Weißt Du, früher wäre ich abgehauen oder hätte die Tür nicht mehr aufgemacht, aber jetzt habe ich einen Ein-Euro-Job. Deshalb zieh ich das jetzt durch.«

Es wird immer wieder darüber debattiert, ob das Instrument AGH sinnvoll ist. Insbesondere, weil die Verweildauer bei einigen sehr lang ist. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Arbeitsgelegenheiten für viele unserer Teilnehmenden lebenswichtig sein können. Sie können sich dort stabilisieren, haben Sozialkontakte und fühlen sich gebraucht. Das vorstehende Beispiel verdeutlicht die Bedeutsamkeit dieser Maßnahmen.





Das Notizbuch

Frau S. ist alleinerziehend und hat zwei erwachsene Söhne. Im Beratungsprozess erklärte sie mir, dass sie weder lesen noch schreiben kann, da sie nie eine richtige Schulbildung erhalten habe. Dies sei für sie sehr belastend, da sie deshalb nicht am normalen Alltag teilnehmen könne.

Bereits die familiären Bedingungen in ihrem Herkunftsland waren schwierig. Auch ihre Eltern haben nie eine Schule besucht. Sie selbst wurde früh mit ihrem heutigen Exmann verheiratet und kam mit ihm vor mehreren Jahren nach Deutschland. Aus dieser Ehe hat sie zwei Söhne. Beide sind gut integriert und haben sogar ein Studium abgeschlossen. Auf ihre Söhne ist sie sehr stolz, denn sie selbst ist nie in den Genuss einer guten Aus- und Schulbildung gekommen.

Gemeinsam suchten wir nach Lösungen, damit sich Frau S. besser im täglichen Leben informiert fühlt. Folgende Idee haben wir

entwickelt: Ein eigenes Notizbuch könnte Frau S. unterstützen, alle wichtigen Informationen nachhaltig zu sammeln, indem z. B. ich oder die Anleiter in der Arbeitsgelegenheit Wichtiges in ihr Notizbuch schreiben. Ihre Söhne, die noch in der gemeinsamen Wohnung leben, könnten ihr die Informationen jederzeit vorlesen, so dass sie in einem ersten Schritt mehr Sicherheit erhält. Trotz der zahlreichen Gespräche ist es noch nicht gelungen Frau S. zu überzeugen, selbst lesen und schreiben zu lernen.

Die Idee mit dem Notizbuch funktionierte auf Anhieb so gut, dass Frau S. dadurch mehr Sicherheit gewann und sich insgesamt besser informiert fühlte. Auch nach der heutigen Beratung streckte sie mir das Notizbuch entgegen und sagte: »Bitte schreiben sie heute in ganz großen Buchstaben folgendes auf: Danke Jungs, dass ihr euch die Zeit für mich nehmt. Ich bin so stolz auf euch! Das sage ich euch viel zu selten.«

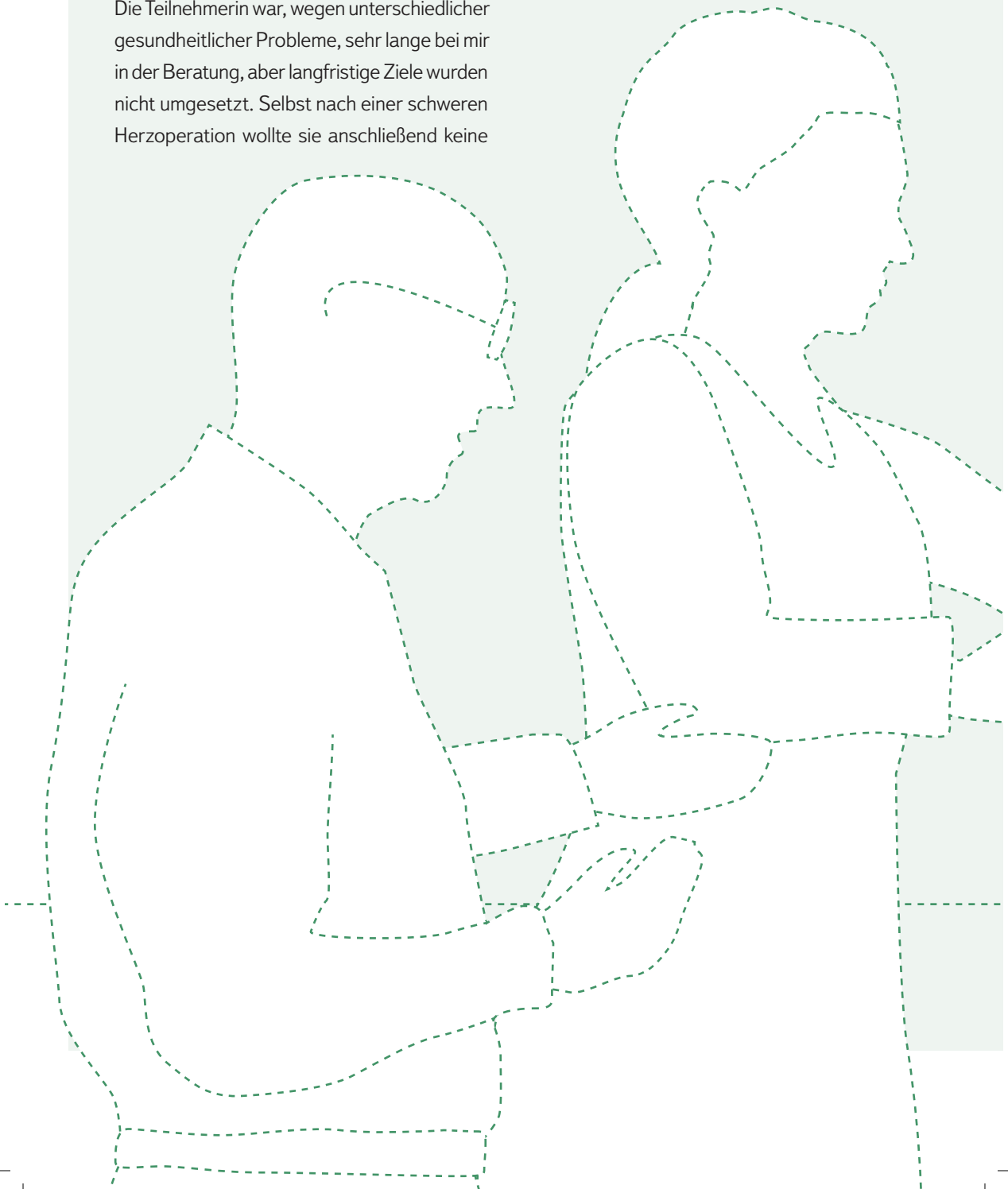
Sozialberatung und Gesundheitskurs ergänzen sich

Frau P. wurde während ihrer Schulzeit gemobbt und vor einigen Jahren vom damaligen Lebensgefährten mit dem Messer schwer verletzt. Noch heute leidet sie körperlich und psychisch an den Folgen. Frau P. ist sehr still und introvertiert, sie versucht sich möglichst unsichtbar zu machen und ihren Problemen keinen Raum zu geben. Sie fühlt sich nicht wertvoll.

Deshalb glaubt sie, dass sie es nicht verdient, dass andere oder sie selbst auf sie achten. Die Teilnehmerin war, wegen unterschiedlicher gesundheitlicher Probleme, sehr lange bei mir in der Beratung, aber langfristige Ziele wurden nicht umgesetzt. Selbst nach einer schweren Herzoperation wollte sie anschließend keine

stationäre Reha machen, weil sie Angst hatte, dass ihre Miete nicht bezahlt würde und ihr erwachsener Sohn mit allem überfordert wäre. Sie kehrte unmittelbar in ihre Arbeitsgelegenheit zurück, obwohl sie sicherlich arbeitsunfähig war.

Auch hier fanden immer wieder Gespräche statt, bis sie sich bereit erklärte, kurzfristig am Stressbewältigungskurs der *hamburger arbeit GmbH* teilzunehmen.



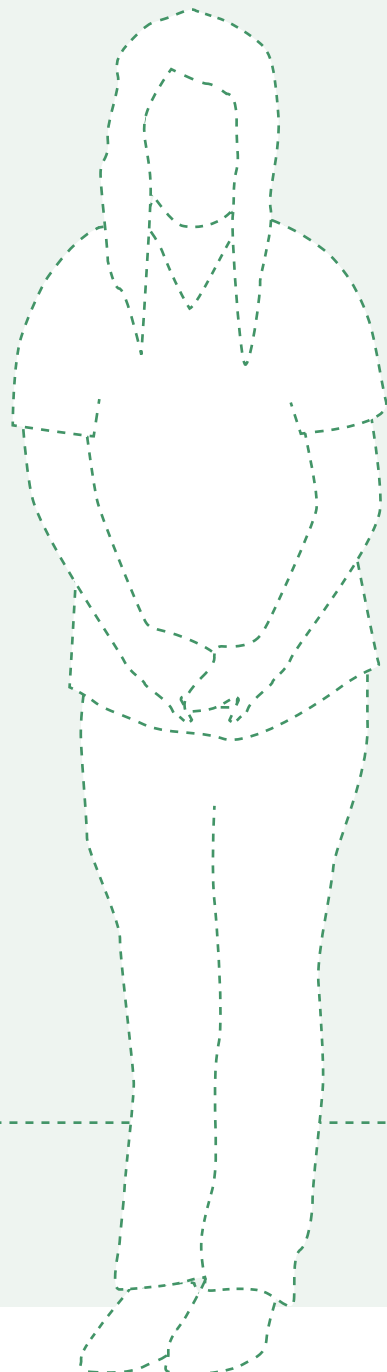
Der Gesundheitskurs

Anfangs war Frau P. auch hier sehr ruhig und introvertiert, am liebsten wollte sie nicht angesprochen werden. In der Feedbackrunde am Ende des zweiten Veranstaltungstages war ich sehr überrascht, dass Frau P. sich umfangreicher äußerte und mit ihrem trockenen Humor alle Teilnehmenden zum Lachen brachte.

Im Laufe des Kurses war zu bemerken, dass sie sich viele Gedanken darüber macht, wie sie das Gelernte für sich umsetzen kann. Nach dem Modul *Bewegung* vereinbarte sie einen Termin für ein Probetraining in einem Fitnessstudio, berichtete aber auch, dass sie mehr Bewegung in ihren Alltag eingebaut hat. Ihr Sohn mache darüber zwar blöde Bemerkungen, aber das würde sie jetzt nicht davon abhalten. Zum Ende des Kurses sagte sie, dass ihr der Kurs richtig gut getan hat.

Zurück in der Sozialberatung

Offenbar fing sie schon während des Kurses an zu hinterfragen, was sie immer wieder dazu treibt, sich selbst zu überfordern. Und warum sie sich immer um alle anderen kümmert, nur nicht um sich selbst. In unserer ersten Beratung nach dem Kurs bat sie mich, ihr bei der Suche nach einem Therapieplatz zu helfen, und endete dann still mit dem Satz: »Übrigens gehe ich jetzt zweimal in der Woche zum Sport«.



Viel Bewegung in unseren Kursen und der persönlichen Gesundheitsberatung

Gesundheitsberatung

Mit einer Erkrankung, ohne Arbeit und mit wenig Geld können viele Betroffene nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Sie fühlen sich mit ihren Problemen allein gelassen. Das kann zur sozialen Isolation führen und den Menschen mit seelischen oder körperlichen Leiden die Genesung zusätzlich erschweren. Die Unterstützung in einer solchen schwierigen Lebenssituation ist uns sehr wichtig. Hierzu bieten wir für Arbeitslose und sozial benachteiligte Menschen ein freiwilliges Beratungs- und Kursangebot an.

Der Weg zu uns beginnt für unsere Kundschaft oft in einem Standort des *Jobcenters* oder durch eine direkte Kontaktaufnahme in einem unserer Standorte der *Gesundheitsberatung*. Zunächst wird ein gemeinsamer Termin vereinbart, um in einer entspannten Atmosphäre ohne Zeitdruck die individuelle Beratung zu planen und erste Lösungsansätze zu erarbeiten. Der weitere Verlauf ist sehr individuell, von der Begleitung zu Ärzten bei Angstpatienten bis hin zur Teilnahme an unseren Gesundheitskursen ist die Arbeit der Beraterinnen und Berater sehr vielfältig. Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie einige Fallbeispiele, welche dies verdeutlichen.

74 % aller Teilnehmenden bewerten den eigenen Gesundheitszustand nach Ende unserer Beratung besser als zu Beginn. Die interne Verflechtung unserer Abteilungen ist auch hier von Vorteil. Häufig sind dringliche soziale oder finanzielle Themen prioritär zu bearbeiten. Neben der allgemeinen Gesundheit sind psychosoziale Handlungsbedarfe ein besonderer Arbeitsschwerpunkt.

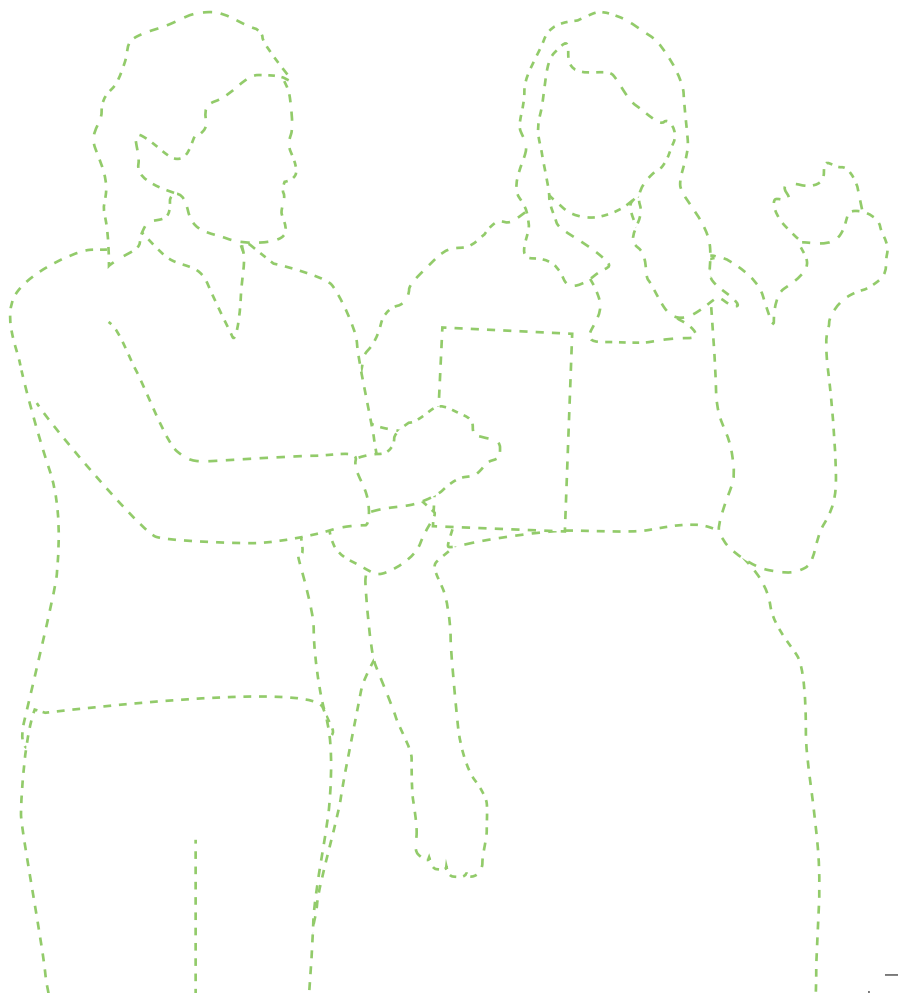
Aktionstag, Projektstart und Umzug – eben viel Bewegung

Im 2018 führten wir den ersten *Hamburger Gesundheitstag für erwerbslose Personen* durch. Die Veranstaltung wurde im Kulturzentrum Allermöhe von Frau Senatorin Dr. Leonhard und dem Geschäftsführer des Jobcenters *team.arbeit.hamburg*, Herrn Heyden, eröffnet. Die Finanzierung des Tages erfolgte über das *GKV Bündnis für Gesundheit*. Wir freuen uns darüber, dass mit Frau Dannenfeld von der *GKV* auch eine Vertreterin des Bündnisses sprach.

Die *hamburger arbeit* beteiligte sich auch an den vorbereitenden Tätigkeiten zum neuen Bundesprogramm *REHAPRO*, das ab 2019 in Hamburg anlaufen soll. Zum Ende des Jahres konnte unser Beratungsstandort in Billstedt sehr freundliche und zentral gelegene neue Räumlichkeiten beziehen. Die intensive Netzwerkarbeit in den einzelnen Quartieren führte zu einer weiteren Verstärkung unseres Angebotes. Beispielsweise wurden in 2018 94% der angebotenen Termine durch das *Jobcenter team.arbeit.hamburg* belegt. Eine Herausforderung bleibt die Schaffung neuer Kursformate und Folgeangebote, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch nach dem Ende der Beratungs- und Kursangebote dauerhaft zur Verfügung stehen. Ein Schritt in diese Richtung ist der Ausbau der Kooperation mit der *Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS)* die ab 2019 auf alle Standorte ausgeweitet wird. Da praktikable Interventionsansätze zur Gesundheitsförderung von Arbeitslosen fehlen, wurden die Kurse *Stressbewältigung*, *Bewegung und Ernährung* bewusst niedrigschwellig konzipiert. Der Kurs zur Stressbewältigung widmet sich den besonderen Stressbelastungen, die aus der Erwerbslosigkeit resultieren. Der Kurs *Bewegung und Ernährung* vermittelt einfache, sportliche Übungen. Zudem werden günstige und gesunde Ernährungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Persönliche Beratung aus einer Hand in allen Bezirken Hamburgs

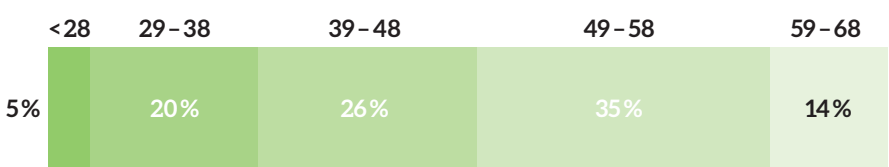
- ▶ An 4 Standorten
- ▶ Für ca. 900 Teilnehmende in über 2.000 Beratungsgesprächen p.a.
- ▶ Mit 25 Gesundheitskursen zu den Themen Stressbewältigung, Bewegung und Ernährung p.a.



Ausgewählte Daten der Erhebung durch das Deutsche Institut für Sozialwissenschaft (DISW)

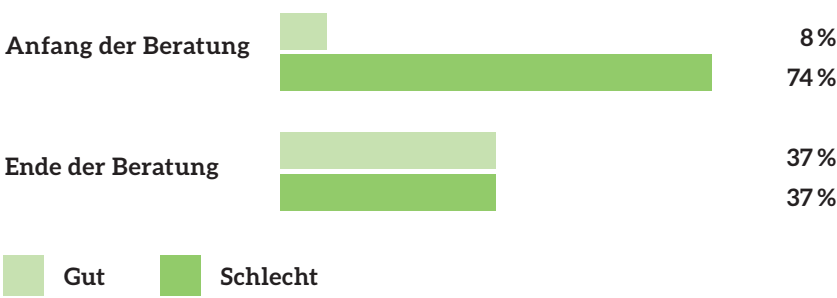
Das Beratungsangebot der *Gesundheitsförderung* wird fortlaufend durch das *DISW* evaluiert, nachfolgend möchten wir Ihnen einige Daten präsentieren. Die Gesundheit und psychosoziale Themen sind die Schwerpunkte in unserer Beratung.

Alter der Teilnehmenden (in Jahren)



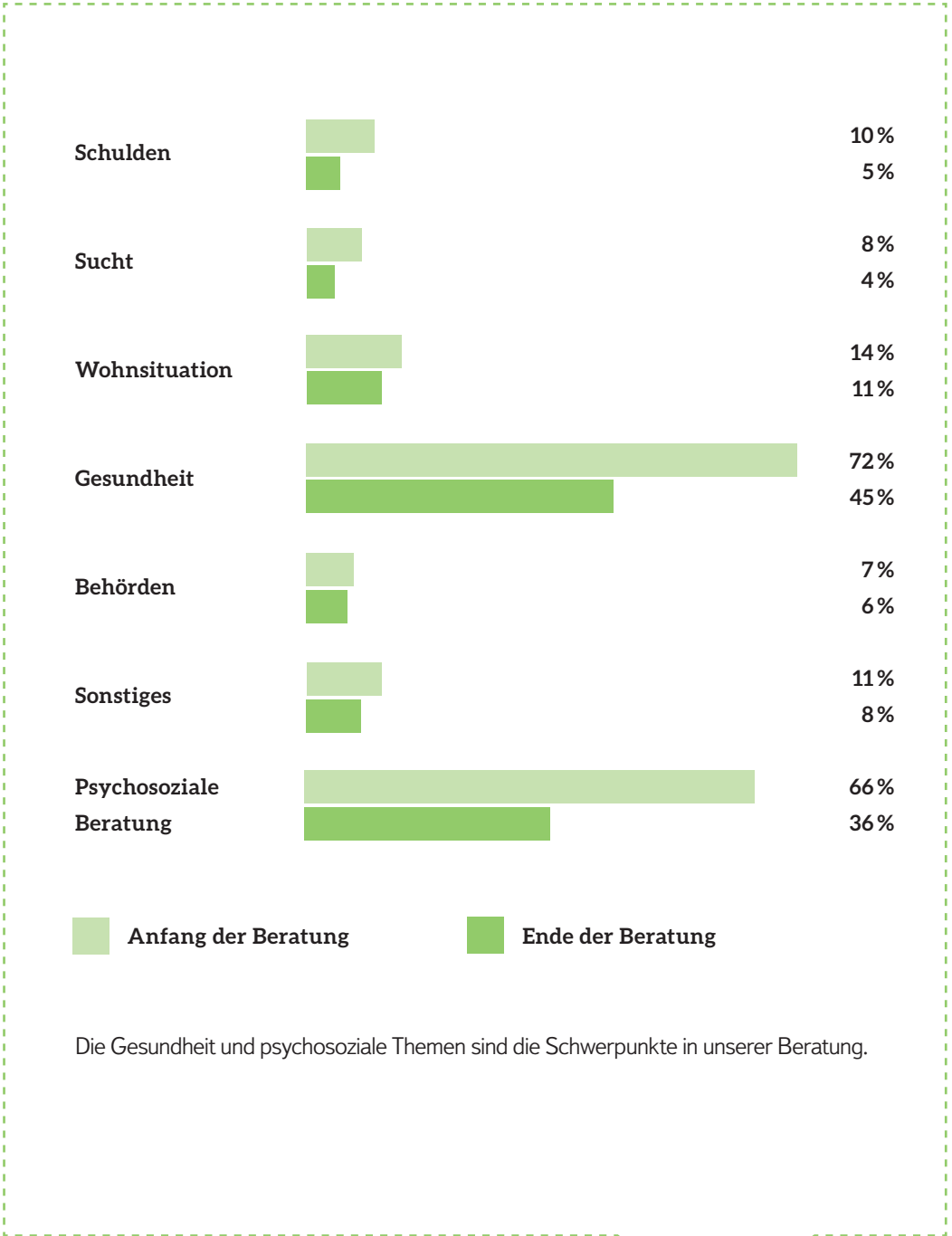
Der Großteil der beratenen Personen ist zwischen 39–58 Jahre.

Einschätzung zum Gesundheitszustand



Die Hälfte unserer Kundschaft schätzt den persönlichen Gesundheitszustand zum Ende der Beratung besser ein als zu Beginn.

Quelle: DISW 2018



Quelle: DISW 2018

Beratungsbedarf zu einzelnen Themen 2018

Fallbeispiele aus unserer täglichen Arbeit in der Gesundheitsförderung

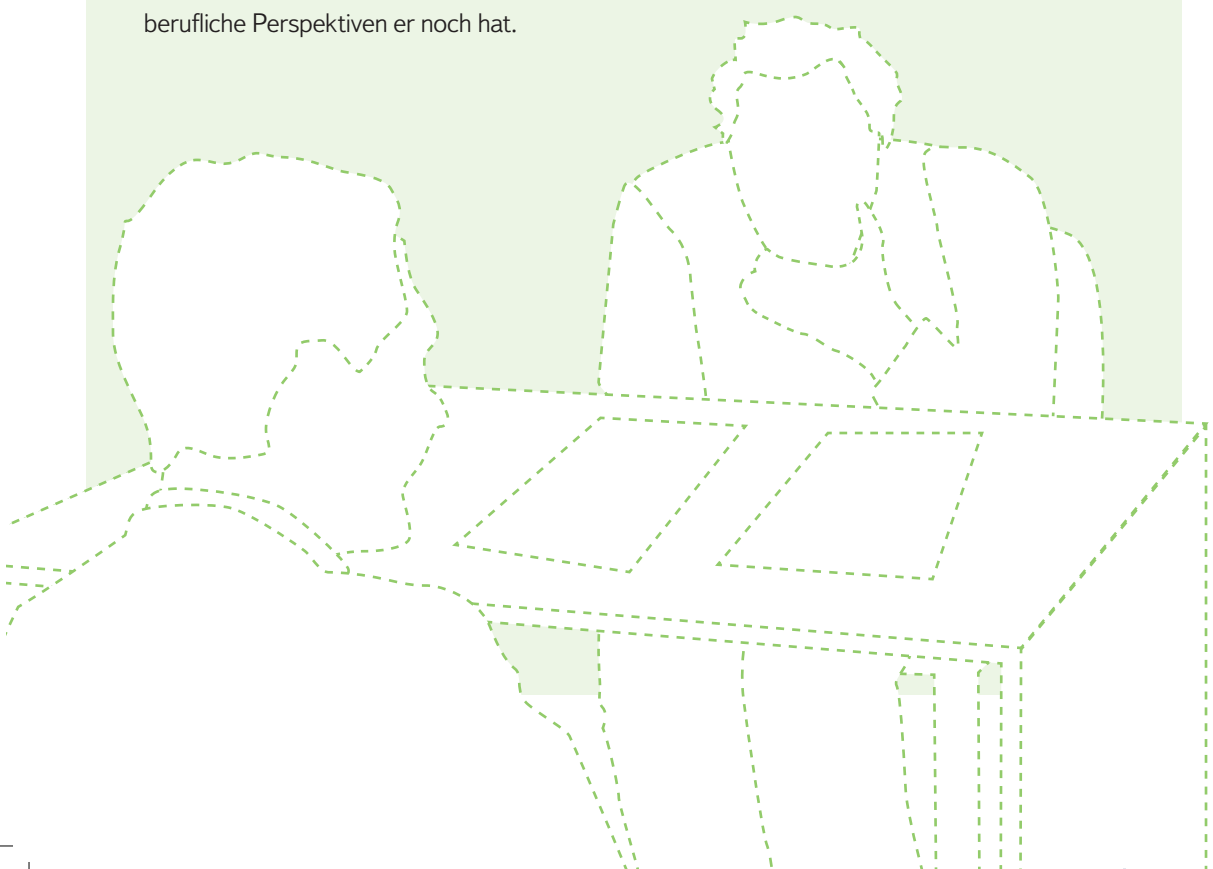
Der erste Schritt ins neue Leben

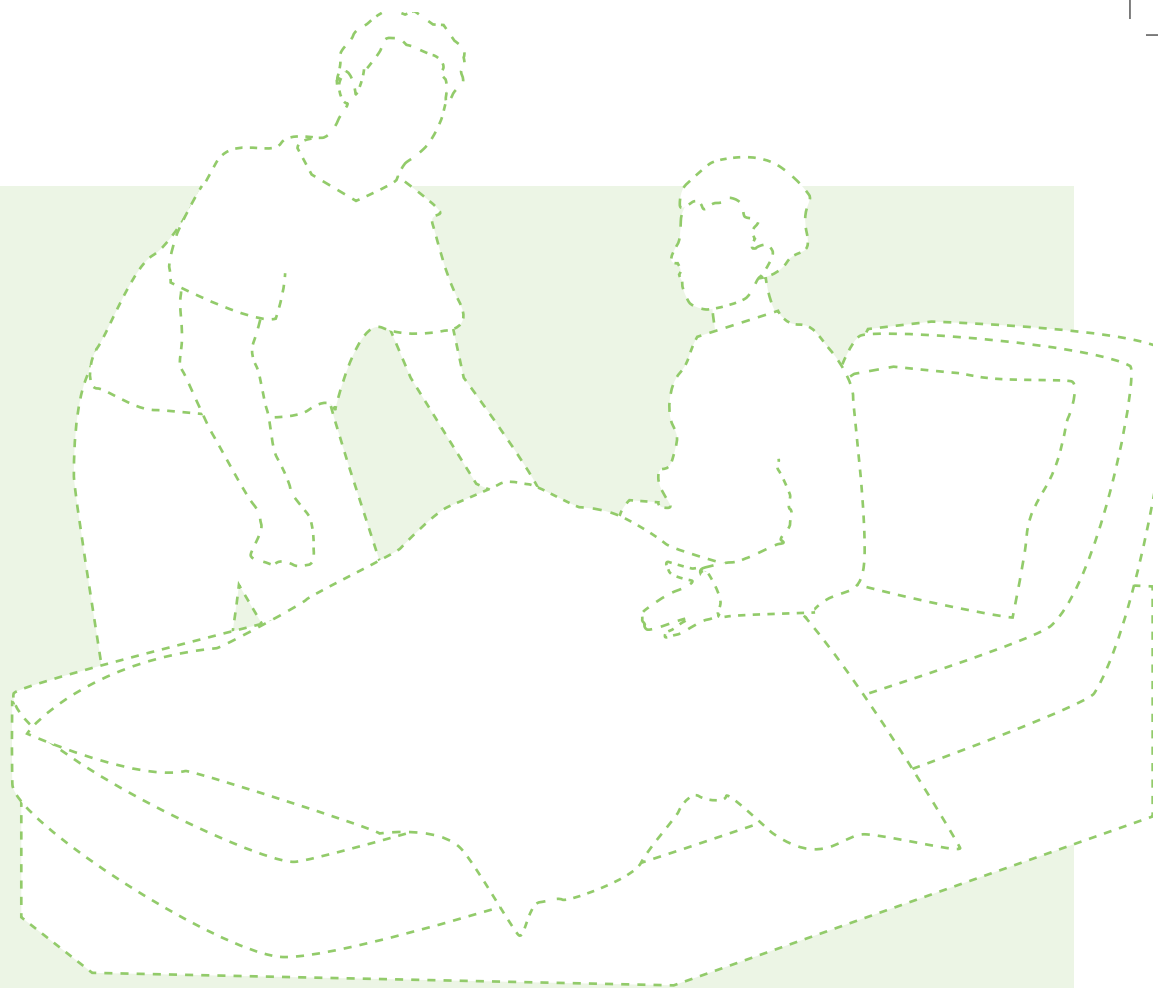
Herr D. schilderte im Erstgespräch seine langjährige Krankheits- und Schmerzgeschichte, in deren Verlauf er sich zahlreichen Operationen hatte unterziehen müssen. Allerdings ohne Aussicht auf ein schmerzfreies Leben. Deshalb wurde er schmerztherapeutisch und wegen einer schweren Depression auch psychotherapeutisch behandelt, weshalb ihm von verschiedenen Seiten empfohlen wurde, Erwerbsunfähigkeitsrente zu beantragen.

Im Gespräch darüber hatte ihm die Arbeitsvermittlung seines Jobcenters unsere *Gesundheitsberatung* empfohlen. Herr D. wirkte zunächst sehr zurückhaltend, mit einer tendenziell pessimistischen Grundhaltung. Er beschrieb seinen inneren Konflikt: Einerseits spürte er deutlich die Folgen seiner gesundheitlichen Einschränkungen. Andererseits missfiel ihm die Aussicht, sich aus dem Erwerbsleben verabschieden zu müssen. Herr D. erhoffte sich jedoch durch die Beratung Unterstützung bei der Entscheidungsfindung und Klarheit darüber, ob und welche berufliche Perspektiven er noch hat.

Im mehrmonatigen Beratungsprozess entstand eine Vertrauensbasis, sodass gemeinsam mit Herrn D. immer wieder verschiedene Optionen gedanklich durchgespielt und gegeneinander abgewogen wurden. Er entwickelte schließlich so viel Mut und Zuversicht, dass er eine Teilzeitstelle annahm, um seine Belastbarkeit zu erproben.

Monate nach Beendigung der Beratung meldete sich Herr D. um zu berichten, dass er nicht nur einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten habe, sondern auch mit der Belastung zurecht käme, nun Stunden erhöhen wolle und damit seinen Lebensunterhalt aus Erwerbsarbeit bestreiten könne. Er bedankte sich für die Unterstützung durch die *Gesundheitsberatung*, ohne die er diesen Schritt nicht gewagt hätte.





Die Pflege von Angehörigen

Herr K. berichtete im Erstgespräch von seiner psychisch und physisch kranken und schwerbehinderten Frau. Er hatte bereits selbst einen Pflegeantrag gestellt, der abgelehnt worden war. Um seine kranke Frau betreuen zu können, war Herr K. teilzeitbeschäftigt.

Das *Jobcenter* forderte von ihm eine Erhöhung der Arbeitszeit oder die Anerkennung der Pflege seiner Frau. Diese Situation war für ihn sehr belastend. Um mit der Gesamtsituation besser umgehen zu können, nahm er an unserem Kurs *Stressfaktor Arbeitslosigkeit* mit großem persönlichen Erfolg teil, und entwickelte mehr Gelassenheit und Zuversicht.

In mehreren individuellen Beratungsgesprächen empfahl ich ihm eine Fachstelle. Dort erhielt er professionelle Unterstützung für einen weiteren Pflegeantrag und man besuchte ihn und seine Frau Zuhause. Dafür war das Ehepaar sehr dankbar. Noch während des laufenden Gesundheitskurses erhielt seine Frau die Pflegestufe 3, was bedeutete, dass er sich auch zukünftig in einem zeitlich bewilligten

Umfang weiter um die Pflege seiner Frau kümmern kann. Seitdem ist das *Jobcenter* mit seiner Teilzeitbeschäftigung einverstanden. Durch diese Umstände fühlte Herr K. sich bereits sehr erleichtert.

Neben dieser faktischen Entlastung fiel mir auf, dass Herr K. viel gelassener, zufriedener und glücklicher wirkte. Er war sehr dankbar für die entscheidenden Tipps aus den Kursen und der individuellen Beratung.

Außerdem erhielt er endlich Wertschätzung für die Bemühungen um seine Frau und seinen Einsatz am Arbeitsplatz, was Herrn K. zusätzlich motivierte. Diese Entwicklungen wurden sowohl in der Beratung als auch im Kurs deutlich, in dem er aus seiner gewonnenen Zuversicht heraus auch wertvolle Beiträge für die gesamte Gruppe leistete.

Wenn die Veränderung bereits begonnen hat

Herr I. kam Mitte 2018 in die Gesundheitsberatung. Er ist ein IT-Praktiker mittleren Alters ohne Berufsabschluss. In seinen jungen Jahren konnte er aufgrund seiner IT-Kenntnisse als Quereinsteiger starten und verdiente damals sehr gut. Deshalb machte er auch keine Berufsausbildung.

Nach einigen Jahren musste er zu einem anderen großen Unternehmen wechseln. Zu deutlich schlechteren Konditionen, unter erhöhtem Zeitdruck und bei hoher Fluktuation arbeitete er dort, bis er am Ende seiner psychischen und physischen Kräfte angekommen war. Ein Burn-out war die Folge. Trotz ärztlicher Diagnose blieb eine Behandlung aus. Herr I. verlor daraufhin seinen Job und entwickelte einen sehr depressiven Gemütszustand. Er verlor nahezu alle sozialen Kontakte und kümmerte sich nicht mehr um sein körperliches Wohlbefinden.

Als Herr I. erstmals in die *Gesundheitsberatung* kam, hatte er kurz vorher das Rauchen aufgegeben und eine neue Partnerin gefunden. Beides waren Indizien dafür, dass die schlimmste Phase seines mentalen Tiefs überwunden war. In drei intensiven Gesprächen konnte er weiter motiviert und ermutigt werden, sein Leben weiter neu zu gestalten.

Herr I. war im Laufe der Zeit zum Angstpatienten geworden, aufgrund der schlechten Substanz seiner Zähne. Nun stand leider ein großer Eingriff an, welcher wegen der akuten Beschwerden nicht aufgeschoben werden konnte. Ich gab ihm die Adresse für eine Zahnarztpraxis, in der Behandlungen auch unter Vollnarkose durchgeführt werden können, Herr I. kontaktierte diese.

In der Praxis stellte sich heraus, zum Ziehen seiner Zähne reichte eine Betäubung aus. Als Herr I. sein Provisorium vorstellte, war er zusätzlich gestärkt und stolz darauf, dass er alles so tapfer ertragen hatte. Auch seine Tabakabstinenz hielt er erfolgreich durch.

Parallel zur Zahnbehandlung hatte er sich bei der *Medical School Hamburg* um einen psychotherapeutischen Behandlungsplatz beworben. Nach einigen Wochen erfolgte dort ein Erstberatungsgespräch und er wurde auf die Probanden-Liste für angehende Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen aufgenommen. Auch wenn es ihm psychisch schon deutlich besser ging, wollte er dort einige Dinge aufarbeiten, um nicht noch einmal in dieselbe Situation zu geraten.

Im Oktober nahm er an unserem Kurs *Stressfaktor Arbeitslosigkeit* teil. Er war zuverlässig, immer konzentriert und wissbegierig. Die erlernten Inhalte beleuchteten genau sein Kernproblem und er verstand, wie er sich zukünftig vor ungesundem Stress schützen konnte. Herr I. sagte mir nach der Teilnahme, wie hilfreich das Modul für ihn war.

Die anschließende Beratung hatte eine völlig neue Richtung genommen: Das Thema »Zukunftsperspektiven auf dem Arbeitsmarkt« stand jetzt im Fokus. Er wollte auch Tipps erhalten, um doch noch zu einem Berufsabschluss zu kommen. Seine Integrationsfachkraft im *Jobcenter* hat ihm bereits einen Bildungsgutschein für eine Umschulung in Aussicht gestellt.

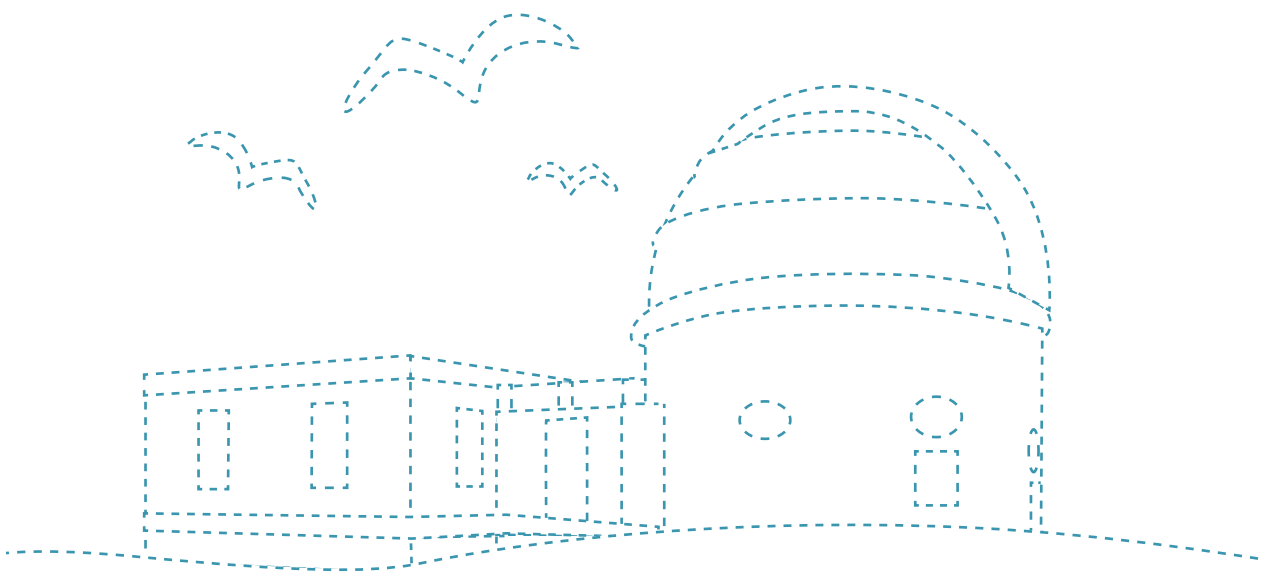
Mehr als nur ein Thema: Schulden und die Folgeschäden

Schuldner- und Insolvenzberatung

Finanzielle Verpflichtungen nicht mehr erfüllen zu können ist für betroffene Menschen zum einen sehr frustrierend, da eine soziale Teilhabe so nur schwer möglich ist. Zum anderen entstehen dadurch oft weitere Probleme.

Unsere staatlich anerkannte *Schuldner- und Insolvenzberatung* unterstützt Hamburger Bürgerinnen und Bürger daher an zwei Standorten, um ihre finanziellen Schwierigkeiten zu bewältigen. Viele Betroffene verlieren den Überblick über ihre Verbindlichkeiten. Um vorübergehend Zahlungen an besonders aggressiv auftretende Gläubiger leisten zu können, werden häufig Mietzahlungen oder Zahlungen an Strom- und Wasserversorger eingestellt. Dadurch drohen existenzielle Probleme bis hin zur Wohnungslosigkeit. Betroffen sind nicht nur die verschuldeten Menschen, sondern auch deren Familien.

Viele verschuldete Menschen resignieren komplett. Ratenzahlungen an Gläubiger werden ganz eingestellt und der Briefkasten wird nicht mehr geleert. Teilweise sind psychische Erkrankungen oder Suchterkrankungen die Folge der Verschuldung.



Erstmal entwirren wir die Gesamtsituation

Aufgrund dieser vielfältigen Belastungen sind vor einer Entschuldung zunächst häufig andere Probleme zu lösen. Deshalb haben unsere Beraterinnen und Berater ein breites Netzwerk, das die betroffenen Menschen in verschiedenen Situationen unterstützt. Die Schuldnerberatungsstellen kooperieren eng mit den anderen Unternehmensbereichen. Klientinnen und Klienten, die z. B. unter gesundheitlichen Einschränkungen leiden, können einfach einen Termin in unserer *Gesundheitsberatung* bekommen. Noch während mit den Gläubigern verhandelt wird, kann die betroffene Person bereits einen Gesundheitskurs besuchen. Mit diesen Möglichkeiten wird den Menschen innerhalb relativ kurzer Zeit in unterschiedlichen Lebensbereichen umfassend geholfen. Das schafft neue Motivation und stärkt auch die mentale Verfassung. Dabei ist jeder Beratungsfall anders. Es gilt, stets individuelle Besonderheiten zu berücksichtigen.

2018 sind insgesamt 331 Beratungsfälle in ein Insolvenzverfahren überführt worden. 40 Fälle konnten abgeschlossen werden, nachdem Einigungen mit den Gläubigern getroffen worden sind. Zusätzlich zur Einzelberatung bieten wir auch offene Kurz- und Notfallberatungen an. In diesem Jahr haben wir die Gesprächszeiten dafür ausgeweitet.

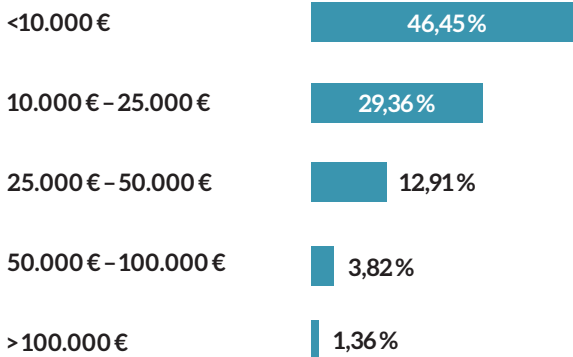
Seit August wird die Schuldnerberatung nach den Regelungen einer neuen Beauftragung durchgeführt. Trotz erheblich veränderter Prozesse konnte der Bereich die vereinbarten Leistungsziele erreichen und die Kundinnen und Kunden gaben bisher eine durchweg positive Rückmeldung.

Der grundsätzliche Ablauf unserer Beratungsarbeit

1. Offene Informationsveranstaltungen für verschuldete Menschen
2. Anleitung und Unterstützung bei der Sortierung der Gläubigerunterlagen
3. Umfassendes individuelles Erstgespräch
4. Anforderung von Forderungsaufstellungen bei den Gläubigern
5. Aufklärung der finanziellen Situation und Prüfung der Forderungen der Gläubiger
6. Mindestens zwei weitere Gesprächstermine, bei Bedarf auch mehr
7. Vergleichsverhandlungen mit den Gläubigern mit dem Ziel einer Entschuldung über Einmal- oder Ratenzahlungen
8. Ggf. die Vorbereitung eines Antrages auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens
9. Unterstützung im laufenden Insolvenzverfahren

Statistische Daten zur Schuldner- und Insolvenzberatung

Gesamtschuldenhöhe bei Beratungsbeginn



Die Gesamtschuldenhöhe war zum Stichtag bei 6,1 % der beratenden Personen noch nicht bekannt.

Übersicht der Verbindlichkeiten pro Haushalt

	2018	2017
Anzahl der Verbindlichkeiten	16	17
Gesamtverschuldung	17.987,27	17.936,83 €
Durchschnittl. Forderungshöhe	1.124,20	1.055,11 €

Hier ist im Vergleich zum Vorjahr bei geringerer Gläubigerzahl eine höhere durchschnittliche Gesamtverschuldung festzustellen.

Quelle: *hamburger arbeit GmbH*

Verbindlichkeiten 2018

Anzahl der Verbindlichkeiten

1 – 5	6 – 10	11 – 20	21 – 50	> 50
19,82%	14,73%	31,27%	25,36%	2,64%

Die genaue Anzahl an Verbindlichkeiten war zum Stichtag bei 6,1 % der beratenden Personen noch nicht bekannt.

Alter	2018	2017
Unter 20 Jahre	0,27%	0,63%
20 – 29 Jahre	19,18%	19,67%
30 – 39 Jahre	26,12%	25,29%
40 – 49 Jahre	23,74%	24,39%
50 – 59 Jahre	19,54%	19,22%
Ab 60 Jahre	11,14%	10,79%

Hier sind im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige Verschiebungen zu beobachten.

Quelle: *hamburger arbeit GmbH*

Alter der Schuldner 2018

Fallbeispiele aus unserer täglichen Arbeit in der Schuldnerberatung

Vergleiche im laufenden Insolvenzverfahren

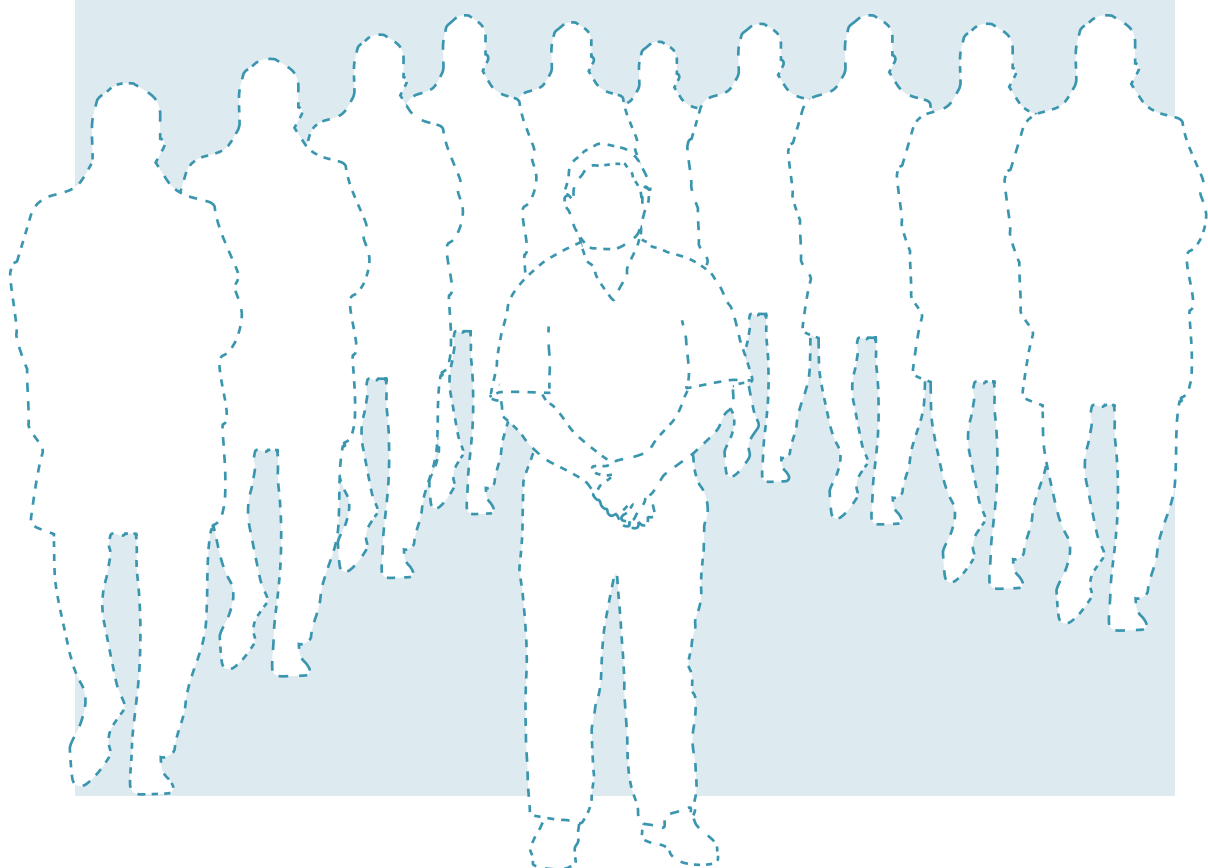
Herr M., 57 Jahre alt, geschieden, nahm bereits 2014 unsere Beratung in Anspruch. Herr M. lebt allein, hat keine Kinder und aufgrund einer Schwerbehinderung geringe Aussichten auf eine Beschäftigung. Bereits seit 1999 lebt er von *SGB II-Leistungen*. Pfändbares Vermögen hat Herr M. nicht.

Er ist seit langer Zeit überschuldet. Nach einer umfassenden Recherche mit unserer Unterstützung ergaben sich schließlich Gesamtverbindlichkeiten in Höhe von ca. 20.000 Euro bei zehn Gläubigern. Einige Verbindlichkeiten bestanden seit 20 Jahren.

Herr M. entschied sich schließlich für eine Entschuldung über das Verbraucherinsolvenzverfahren, das im Juli 2015 eröffnet wurde. Im Verfahren meldeten nur zwei der zehn Gläubiger ihre Forderungen zur Insolvenztabelle an.

Im August 2018 eröffnete sich für Herrn M. die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung durch seine Familie. Herr M. meldete sich erneut bei uns. Mit unserer Hilfe wurden Vergleichsverhandlungen mit den beiden am Insolvenzverfahren teilnehmenden Gläubigern geführt. Diese konnten erfolgreich abgeschlossen werden, indem ca. 40 % der Forderungen an die Gläubiger bezahlt wurden.

Nach Erledigung dieser Forderungen und Zahlung der Kosten des Verfahrens, konnte das Insolvenzverfahren bereits 3,5 Jahre nach Eröffnung mit der Erteilung der Restschuldbefreiung erfolgreich beendet werden. Herr M. ist heute schuldenfrei.



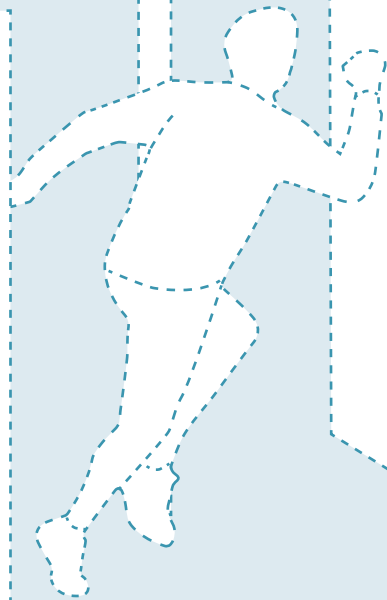
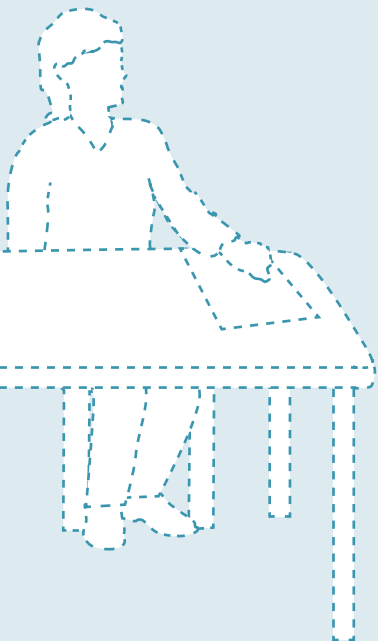
Eine Entschuldung im »Turboverfahren«

Herr S., 41 Jahre alt, ledig, Vater von zwei Kindern, die bei der Mutter leben, nahm unsere Beratung nur kurze Zeit in Anspruch.

Herr S. hatte in der Vergangenheit eine schwere Suchtproblematik und ist seit zwei Jahren clean. In der Suchtphase entstanden Schulden in Höhe von ca. 5.400 Euro bei drei Gläubigern mit insgesamt sechs Verbindlichkeiten. Herr S. schloss seine Suchttherapien erfolgreich ab und wurde durch die Suchtberatungsstelle an uns vermittelt. Er war beim Erstgespräch

am 21.11.2018 hoch motiviert und optimistisch, sich mit Hilfe seines Bruders durch Vergleiche mit den Gläubigern zu entschulden.

Wir konnten mit allen Gläubigern in kurzer Zeit Vergleichsvereinbarungen treffen, nach denen insgesamt ca. 2.100 Euro zur Abgeltung aller Forderungen bezahlt werden sollten. Herr S. hielt alle Vereinbarungen vorbildlich ein und arbeitete super mit. Am 28.01.2019 konnte der Fall erfolgreich abgeschlossen werden.



Schulden ohne Ende?

Herr B. wandte sich im April 2016 ratsuchend an uns. Er war 23 Jahre alt, ledig und wohnte wieder im elterlichen Haushalt. Nach seiner Ausbildung zum Verkäufer und kurzfristiger Selbstständigkeit war er aktuell in einem großen Elektrofachgeschäft tätig. Sein Gehalt belief sich auf ca. 1.150 Euro. Er hatte zum damaligen Zeitpunkt Schulden von etwa 14.000 Euro bei 15 Gläubigern. Diese resultierten aus Krediten, mehreren Telefonverträgen, mehrfachen »Schwarzfahrten« und diversen Bestellungen bei einem großen Onlineversandhandel. Auf Druck der Gläubiger zahlte Herr B. kleine Raten. Damit tilgte er zwar die Kosten und Zinsen sowie die ihm auferlegten Ratenzahlungsvereinbarungsgebühren, die Hauptforderungen blieben jedoch bestehen.

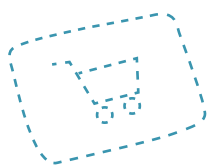
Erste Beratungsergebnisse waren die Einrichtung eines Pfändungsschutzkontos, um das Bankkonto vor Pfändungen der Gläubiger zu schützen sowie die Einstellung aller Ratenzahlungen. Von den Gläubigern wurden Forderungsaufstellungen angefordert, um deren Rechtmäßigkeit zu prüfen. Wegen Geschäftsaufgabe wurde Herrn B. zum 31.08.2016 gekündigt. Nachdem er in einem anderen Elektrofachmarkt kurzzeitig eine neue Anstellung fand, wurde ihm dort innerhalb der Probezeit gekündigt. Alle Gläubiger wurden über die Arbeitslosigkeit informiert und um Stundung für sechs Monate gebeten.

Ab März 2017 war Herr B., auf ein Jahr befristet, für eine Sicherheitsfirma tätig und durfte eine zentrale Erstaufnahmestelle in Hamburg bewachen. Je nach Einsatzzeit schwankte sein monatliches Nettoeinkommen inkl. aller Zulagen zwischen 1.350 Euro und 2.200 Euro. Währenddessen machte ein neuer Gläubiger seine Forderung geltend. Zwecks Regulierung seiner Verbindlichkeiten sparte Herr B. unter Hilfestellung seiner Eltern einen Betrag von 5.000 Euro bis September 2017 an. Allen Gläubigern wurde ein Regulierungsplan über die Verteilung einer Einmalzahlung von 5.000 Euro unterbreitet. Innerhalb der nächsten Wochen stimmten acht Gläubiger, die insgesamt 12 Forderungen auf sich vereinten, dem Regulierungsangebot bedingungslos zu. Einige Gläubiger mussten an ihre Stellungnahme erinnert werden, andere wollten ohne Vorlage eines aktuellen Einkommensnachweises keine Entscheidung treffen. Letztlich wurden 16 Forderungen bei 11 Gläubigern mittels Zahlung eines Einmalbetrages fristgerecht getilgt. Von den drei ablehnenden Gläubigern wurde mit zwei von ihnen die Vereinbarung getroffen, dass der Regulierungsbetrag leicht erhöht wurde. Der letzte verbliebene Gläubiger, ein Inkassobüro, das die verkaufte Forderung einer Bank geltend machte, wurde um Stundung gebeten.

Nach dem fristgerechten Ende des Arbeitsvertrags am 31.03.18 bezog Herr B. wieder Arbeitslosengeld. Zu einem weiteren Beratungstermin brachte er Schreiben von zwei neuen Gläubigern mit. Hierbei handelte es sich um Forderungen eines Fitnessstudios und eines Telekommunikationsunternehmens. Beide Gläubiger wurden um Stundung der Forderungen bis Ende des Jahres 2018 gebeten.

Am 04.06.18 erschien Herr B. erneut in der Beratungsstelle, nachdem er auf Antrag eines Gläubigers vom zuständigen Gerichtsvollzieher zur Abgabe der Vermögensauskunft geladen worden war. Ein weiterer neuer Gläubiger wurde um Übersendung einer Forderungsaufstellung gebeten.

Seit dem 01.08.18 macht Herr B. eine verkürzte Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann in einem Elektrofachmarkt. Diese endet voraussichtlich im Juli 2019. Sein Einkommen beschränkt sich lediglich auf die Ausbildungsvergütung in Höhe von ca. 795 Euro. Die Gläubiger wurden erneut um Stundung bis zum 30.07.19 gebeten. Danach beabsichtigt Herr B., den verbliebenen vier Gläubigern mit einer Gesamtforderungssumme von etwa 7.000 Euro ein neues Regulierungsangebot zu unterbreiten.



Eine vielseitige Verwaltung

Die Qualität unseres Verwaltungshandelns ist uns enorm wichtig. Nur durch effiziente und effektive interne Strukturen können sich unsere Beraterinnen und Berater voll auf unsere Kundinnen und Kunden konzentrieren. Gerade deshalb ist uns die Einsatzbereitschaft unserer Belegschaft eine Herzensangelegenheit.

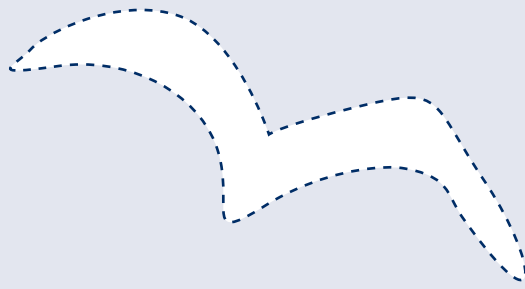
Wir versuchen die Arbeitsumgebung möglichst an die Bedürfnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzupassen. Dies erreichen wir über einen regelmäßigen Austausch auf allen Ebenen und eine sich stetig weiter entwickelnde Feedback-Kultur. Dadurch schaffen wir es, gemeinsam Handlungsbedarf schnell zu identifizieren und Lösungen zu entwickeln. Aber auch in 2019 wollen wir wichtige Themen gemeinsam bewegen. So gilt es zum Beispiel, unsere Personalentwicklungsstrategie anzupassen, sowie noch flexiblere Arbeitszeitmodelle zu diskutieren.

Diese offene Unternehmenskultur wird intern genauso geschätzt, wie die weitestgehend eigenverantwortliche Zeiteinteilung der Arbeit. Wir sind davon überzeugt, dass die Möglichkeit, die Arbeit an die eigenen Lebensumstände anpassen zu können, dass Wohlbefinden enorm steigert. Außerdem macht sie eine noch kundengerechtere, hochwertigere Beratung möglich.

Dabei beraten wir nicht nur unsere Kundschaft hinsichtlich gesundheitlicher Themen. Wir fördern dies auch aktiv in unserer Belegschaft. In 2018 haben wir hierzu wieder zahlreiche Aktionen durchgeführt.

So haben wir zum Jahresbeginn gemeinsam mit dem TÜV eine psychische Belastungsanalyse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Unternehmensbereichen durchgeführt. Hieraus haben wir Maßnahmen abgeleitet, um die ermittelten Belastungsfaktoren zu reduzieren.

Im Mai haben wir einen eigenen *Gesundheitstag* ausgerichtet, um alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch verschiedene Aktionen in puncto persönliche Gesundheit zu sensibilisieren.

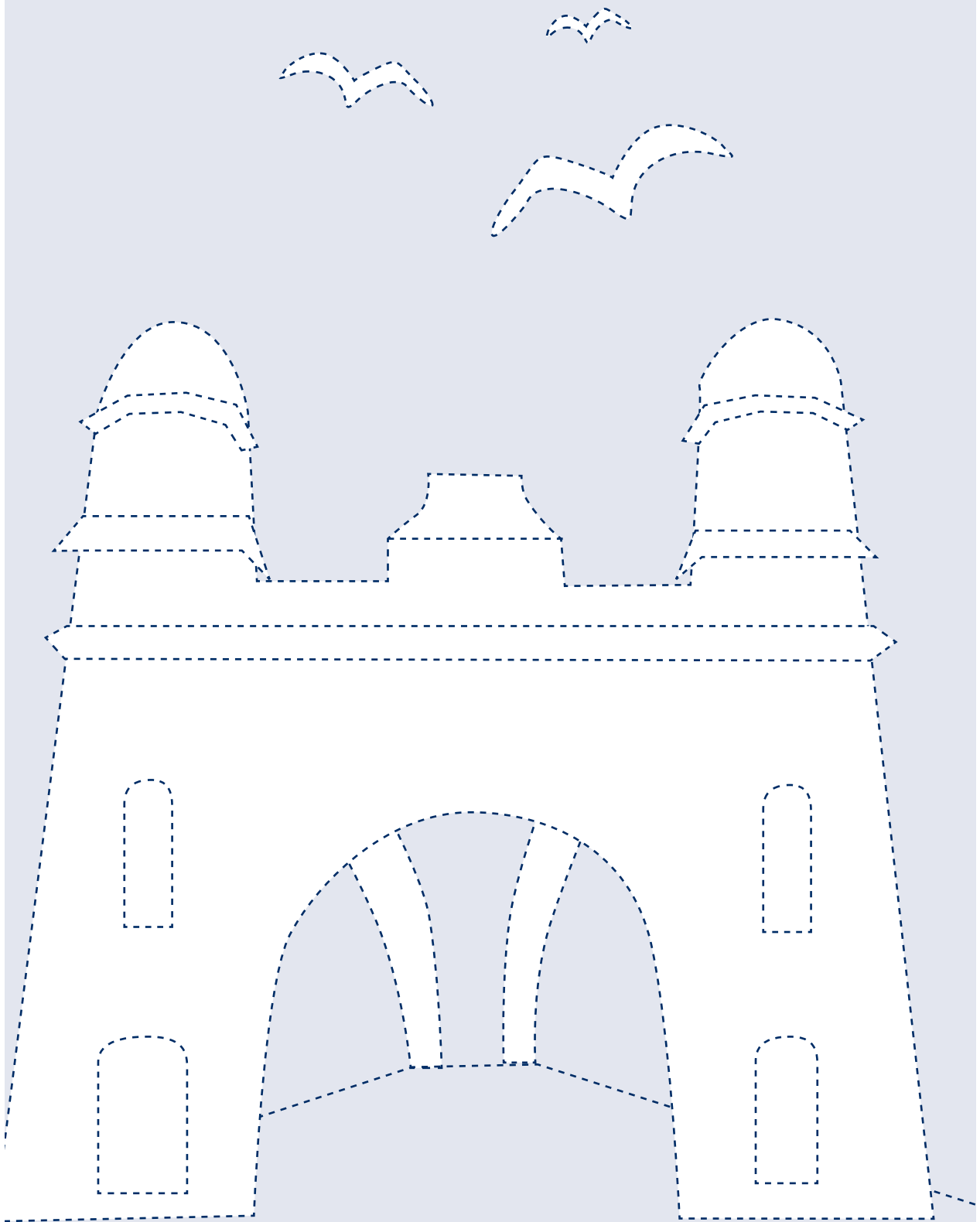


Hier ein Auszug der Angebote:

- ▶ *Smoothie-Bike*: Während Interessierte auf einem Standrad in die Pedalen traten, wurde in einer angebauten Vorrichtung frisches Obst für ein Getränk verarbeitet.
- ▶ *Gesundheitscheck*: Unser Arbeitsmedizinischer Dienst hat kostenlos Cholesterinwerte und mehr gemessen.
- ▶ *Agility-Board*: Ein Apparat auf dem die Koordination gefragt war – wo ist links, wo ist rechts – in Kombination mit Händen und Füßen.
- ▶ *Bewegungs-Box*: Hier unterstützen uns Fitnesstrainer von einer Betriebskrankenkasse / *BKK Mobil*. Es wurden Übungen mit verschiedenen kleinen Geräten angeboten, beispielsweise mit einem Hand-xtrim, einem Fliehkraft-Expander und mehr. Dass wir diese Box für einen längeren Zeitraum behalten durften, war eine tolle Überraschung. Monatlich wechselt diese nun von einer Abteilung zur nächsten.
- ▶ Preisverleihung *Schrittzähler-Wettbewerb*: Dank der anhaltenden Kooperation mit einer Krankenkasse erhielten wir kostenlose Schrittzähler. Einen Monat lang wurden die täglichen Schritte in eine Liste eingetragen, der Gewinner-Wert lag bei 449.650! Die ersten drei Plätze wurden prämiert, die Sieger konnten zwischen zwei Gutscheinen wählen: für ein Sportfachgeschäft oder eine Wellness Einrichtung.

Zudem haben wir eine neue Gemeinschaftsküche am Eilbeker Standort eingerichtet, durch die Vergrößerung haben wir eine zusätzliche, abteilungsübergreifende Begegnungsmöglichkeit geschaffen.





Alte Harburger Elbbrücke

AKTIVA	31.12.18	31.12.17
Anlagevermögen	138.000	121.000
Umlaufvermögen	1.820.000	1.918.000
SUMME	1.958.000	2.039.000

PASSIVA	31.12.18	31.12.17
Eigenkapital	1.441.000	1.310.000
Nicht verbrauchte Spenden	24.000	25.000
Rückstellungen	365.000	556.000
Verbindlichkeiten	128.000	148.000
SUMME	1.958.000	2.039.000

ERTRAGSLAGE	2018		2017		Differenz	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	697	18,3	633	17,8	64	10,1
Zuwendungen / Zuschüsse	3.120	81,7	2.930	82,2	190	6,5
Übrige Erträge	1	0	1	0	0	-,
	3.818	100	3.564	100	254	7,1
Materialaufwand	86	2,3	94	2,6	-8	-8,5
Personalaufwand	3.044	79,7	2.906	81,5	138	4,7
Abschreibungen	42	1,1	38	1,1	4	10,5
Übriger Betriebsaufwand	607	15,9	523	14,8	84	16,1
Betriebsergebnis	39	1	3	0,1	36	100
Finanzergebnis	-8	-0,02	-10	-0,2	2	20
Neutrales Ergebnis	100	2,6	20	0,6	80	100
Anpassung Sanierungsrückstellung	0	0	46	1,3	-46	-100
JAHRESERGEBNIS	131	3,4	59	1,7	72	100

Quelle: hamburger arbeit GmbH

Bilanz und Gewinn- / Verlustrechnungen

Leitungsteam

Stand März 2019



Tobias Münster
Geschäftsführer



Bernd Ceconi
Leitung Gesundheitsförderung
und Prävention



Kerstin Frank-Beyer
Leitung Personal und Finanzen



Henrik Schmidt
Leitung Schuldner- und
Insolvenzberatung



Barbara Schneider
Leitung Sozialberatung/
NAVIGATOR16A

Aufsichtsrat

Stand Mai 2019

Petra Lotzkat

Vorsitzende

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Imogen Buchholz

Bezirksamt Altona

Michael Edele

Caritasverband Hamburg e.V.

Alexandr  Thom en

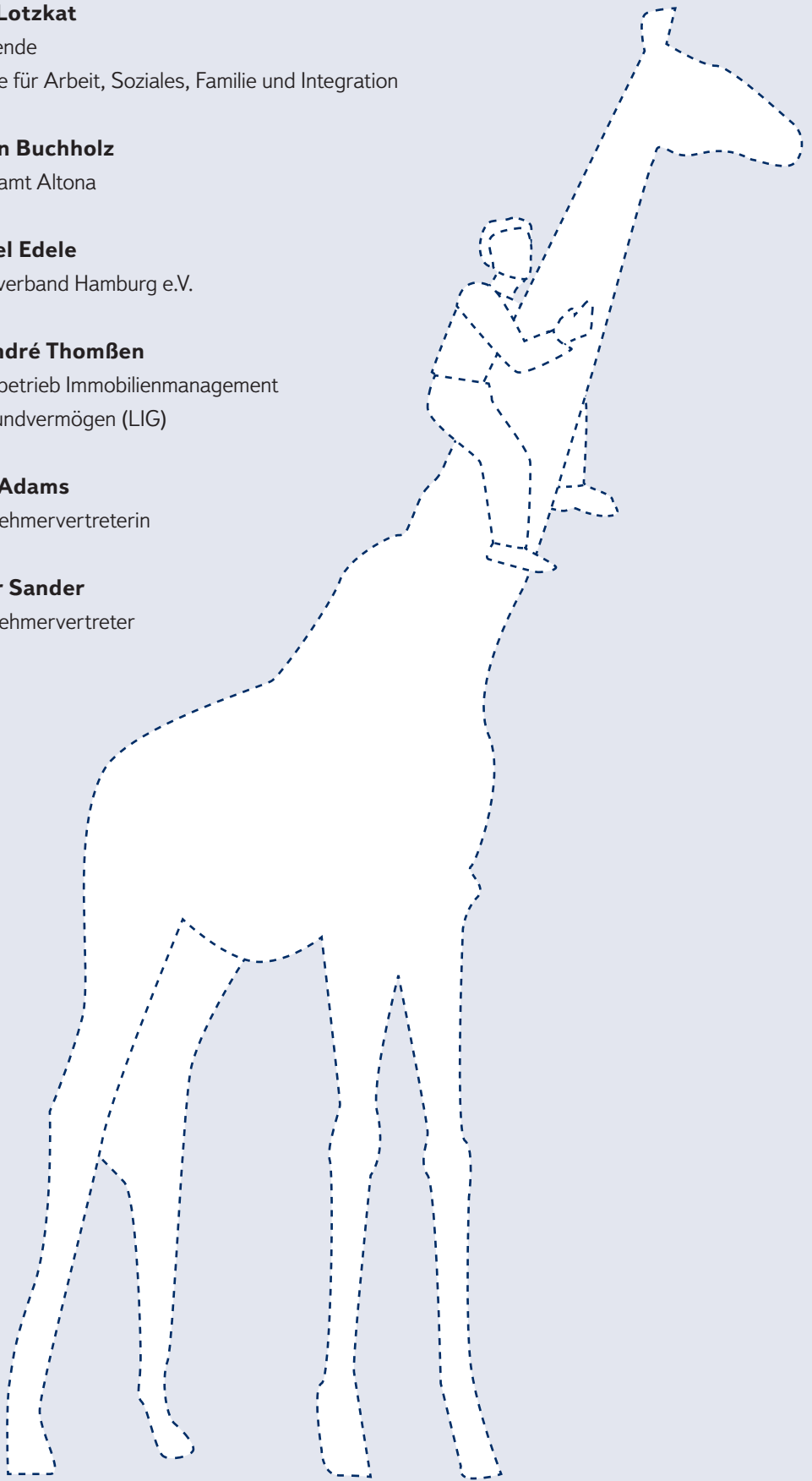
Landesbetrieb Immobilienmanagement
und Grundverm gen (LIG)

Heike Adams

Arbeitnehmervertreterin

Holger Sander

Arbeitnehmervertreter



Skulptur vor dem *Tierpark Hagenbeck* von Stephan Balkenhol

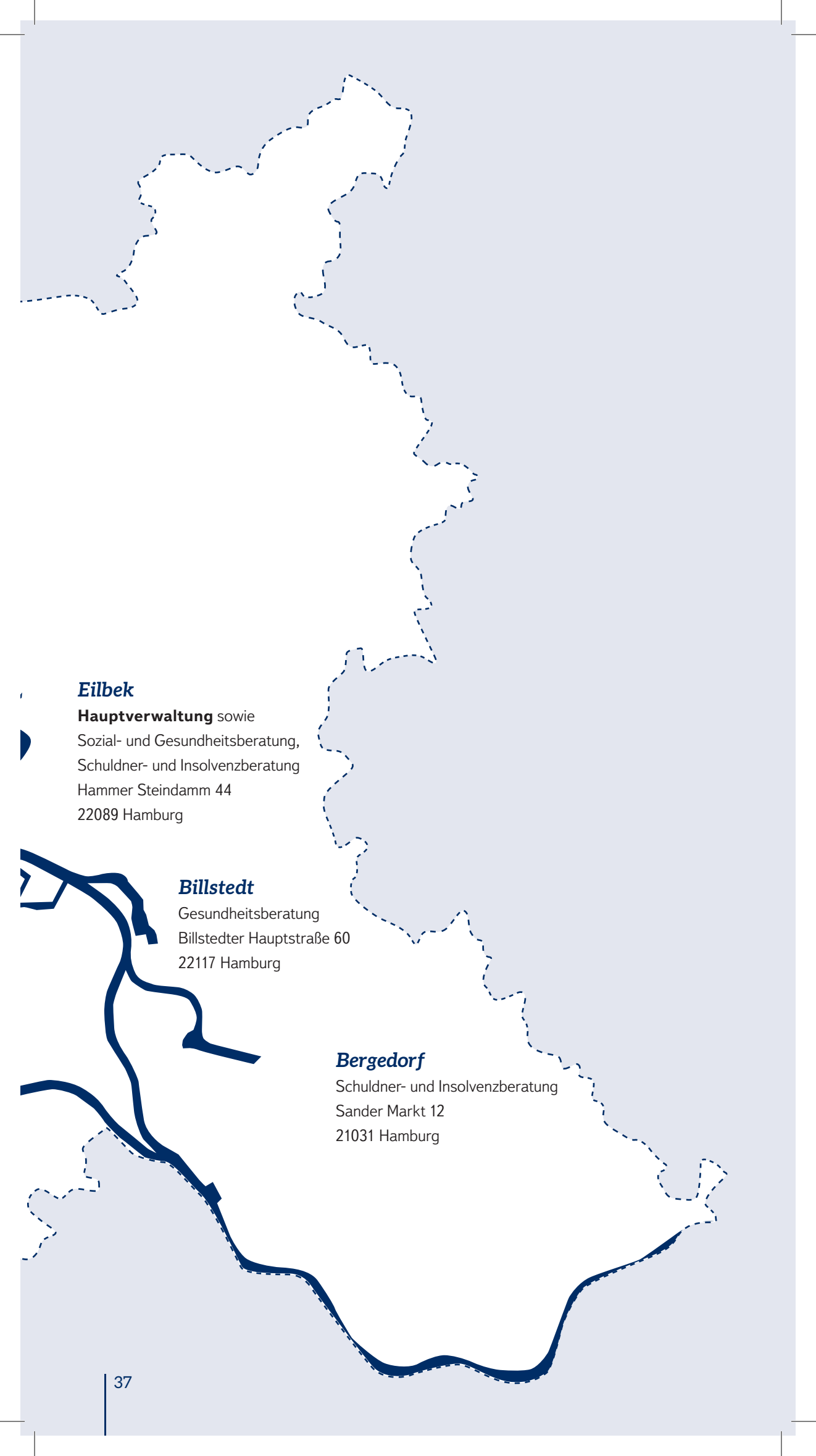
Standorte

Lokstedt

Gesundheitsberatung
Deepenstöcken 1
22529 Hamburg

Harburg

Gesundheitsberatung
Bremer Straße 27-29
21073 Hamburg

A stylized map of Hamburg, Germany, with a light blue background. The districts of Eilbek, Billstedt, and Bergedorf are outlined in white. A dark blue line representing a river or canal flows through the districts. The text for each district is placed within its respective area.

Eilbek

Hauptverwaltung sowie
Sozial- und Gesundheitsberatung,
Schuldner- und Insolvenzberatung
Hammer Steindamm 44
22089 Hamburg

Billstedt

Gesundheitsberatung
Billstedter Hauptstraße 60
22117 Hamburg

Bergedorf

Schuldner- und Insolvenzberatung
Sander Markt 12
21031 Hamburg

Impressum

Herausgeber

hamburger arbeit GmbH
Hammer Steindamm 44
22089 Hamburg

Telefon 040 65804-0

E-Mail info@hamburger-arbeit.de

Website www.hamburger-arbeit.de

Redaktion

Tobias Münster und Tchinina Abubakari

Layout & Illustrationen

studio ahoi, studio-ahoi.de

Druck

Hanse Print & Service GmbH

Erscheinungsdatum 7/2019

© hamburger arbeit GmbH

